

Internationale Orchester

Angel Blue

Rotterdams Philharmonisch Orkest Yannick Nézet-Séguin

Samstag
22. März 2025
20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Internationale Orchester

Angel Blue *Sopran*

Rotterdams Philharmonisch Orkest
Yannick Nézet-Séguin *Dirigent*

Samstag
22. März 2025
20:00

Pause gegen 20:30

Ende gegen 22:00

PROGRAMM

Richard Strauss 1864–1949

Vier letzte Lieder TrV 296 (1948)

für Sopran und Orchester

- I. Frühling («In dämmerigen Grüften«)
- II. September («Der Garten trauert«)
- III. Beim Schlafengehen («Nun der Tag mich müd gemacht«)
- IV. Im Abendrot («Wir sind durch Not und Freude gegangen«)

Pause

Anton Bruckner 1824–1896

Sinfonie Nr. 3 d-Moll WAB 103,1 (1872–73)

1. Fassung

- I. Gemäßigt, misterioso
- II. Adagio. Feierlich
- III. Scherzo. Ziemlich schnell – Trio. Gleiches Zeitmaß
- IV. Finale. Allegro

DIE GESANGSTEXTE

Richard Strauss

Vier letzte Lieder TrV 296 (1948)

für Sopran und Orchester

I. Frühling (»In dämmrigen Grüften«)

Text von Hermann Hesse

In dämmrigen Grüften
träumte ich lang
von deinen Bäumen und blauen Lüften,
von deinem Duft und Vogelsang.

Nun liegst du erschlossen
in Gleis und Zier,
von Licht übergossen
wie ein Wunder vor mir.

Du kennst mich wieder,
du lockst mich zart,
es zittert durch all meine Glieder
deine selige Gegenwart!

II. September (»Der Garten trauert«)

Text von Hermann Hesse

Der Garten trauert,
Kühl sinkt in die Blumen der Regen.
Der Sommer schauert
Still seinem Ende entgegen.

Golden tropft Blatt um Blatt
Nieder vom hohen Akazienbaum.
Sommer lächelt erstaunt und matt
In den sterbenden Gartentraum.

Lange noch bei den Rosen
Bleibt er stehen, sehnt sich nach Ruh.
Langsam tut er die großen
Müdgewordnen Augen zu.

III. Beim Schlafengehen (»Nun der Tag mich müd gemacht«)

Text von Hermann Hesse

Nun der Tag mich müd gemacht,
Soll mein sehnliches Verlangen
Freundlich die gestirnte Nacht
Wie ein müdes Kind empfangen.

Hände, laßt von allem Tun,
Stirn vergiß du alles Denken,
Alle meine Sinne nun
Wollen sich in Schlummer senken.

Und die Seele unbewacht
Will in freien Flügen schweben,
Um im Zauberkreis der Nacht
Tief und tausendfach zu leben.

IV. Im Abendrot (»Wir sind durch Not und Freude gegangen«)

Text von Joseph von Eichendorff

Wir sind durch Not und Freude
Gegangen Hand in Hand,
Vom Wandern ruhen wir
Nun überm stillen Land.

Rings sich die Täler neigen,
Es dunkelt schon die Luft,
Zwei Lerchen nur noch steigen
Nachträumend in den Duft.

Tritt her, und laß sie schwirren
Bald ist es Schlafenszeit,
Das wir uns nicht verirren
In dieser Einsamkeit.

O weiter, stiller Friede!
So tief im Abendrot,
Wie sind wir wandermüde –
Ist dies etwa der Tod? –

Sterben in Schönheit – Richard Strauss' *Vier letzte Lieder*

Wie die Tondichtung und die Oper, so war auch das Lied für Richard Strauss eine zentrale Gattung, die ihn lebenslang beschäftigte – auch weil seine Frau Pauline Sopranistin war, die überdies zur hervorragenden Interpretin seiner Lieder wurde. Seine *Vier letzten Lieder* für Sopran und Orchester hätten die Verleger auch »Schwanengesang« nennen können. Denn der 83-Jährige komponierte sie ein Jahr vor seinem Tod. Sie sind sein letztes Werk, entstanden 1948 in der Schweiz, wohin sich Strauss mit seiner Frau nach Kriegsende geflüchtet hatte. Der Titel stammte nicht vom Komponisten selbst, und die Lieder waren wohl auch nicht als Zyklus geplant. Sie erschienen posthum 1950 beim Musikverlag Boosey & Hawkes.

In Strauss' Spätwerk manifestiert sich die resignative Flucht vor der furchtbaren Realität der letzten Kriegsjahre und ihren Folgen. Deutschland lag in Schutt und Asche, so auch München, seine Heimatstadt. Mehrfach betonte er, wie sehr ihn die Zerstörung seiner Wirkungsstätten, der Opernhäuser in Dresden, Berlin, München und Wien, erschüttert habe. Für den alten Mann war eine Welt in Trümmern versunken, mit der sein Ansehen, seine musikalische Identität und seine Wirkungsmöglichkeiten eng verbunden gewesen waren. Die zwiespältige Rolle, die er im nationalsozialistischen Deutschland gespielt hatte – er war unter anderem 1933 bis 1935 Präsident der Reichsmusikkammer gewesen –, mochten ihn zudem ahnen lassen, dass er sich für sein Verhalten werde rechtfertigen müssen.

Solch ambivalente, etwas larmoyante Gefühle scheinen auch in seinen *Vier letzten Liedern* auf. Musikalisch rückwärtsgerichtet beschwören sie mit ihren weiten lyrischen Melodiebögen, ihrer süffigen, spätromantischen Harmonik und der klanglich und farblich fein ausgearbeiteten Instrumentation ein Sterben in makelloser Schönheit – ein Zeichen für Strauss' völlige Weltabgewandtheit.

Die zugrunde liegenden Gedichte von Hermann Hesse und Joseph von Eichendorff, die Tod und Vergänglichkeit thematisieren, tauchte Strauss musikalisch in die süße Schwermut seines eigenen Abschiednehmens von der Welt. Das in der Druckfassung am Ende stehende *Im Abendrot* ist dabei eigentlich das zuerst komponierte Werk. Aber wer kann es den Verlegern verübeln, dass sie gerade dieses Lied zum Schlusswort des Komponisten ummünzten? Zitiert Strauss darin doch am Ende – auf die Worte »Wie sind wir wandermüde – ist dies etwa der Tod?« seine eigene, 1890 uraufgeführte sinfonische Dichtung *Tod und Verklärung*.

Unverwechselbar und originell – Anton Bruckners dritte Sinfonie d-Moll (1. Fassung)

Die Wiener Uraufführung im Dezember 1877 war ein Fiasko. Denn Anton Bruckner, im Dirigieren von Sinfonieorchestern unerfahren, leitete seine dritte Sinfonie selbst. Er war eingesprungen für den zuvor verstorbenen Dirigenten Johann Herbeck. Bruckner hatte zudem sein Publikum von seinem neuen, riesig dimensionierten und rhythmisch sowie spieltechnisch extrem avancierten Sinfoniekonzept zu überzeugen. Es wollte ihm nicht folgen, ja, große Teile des Publikums verließen noch während der Aufführung das Konzert, und selbst einige Orchestermitglieder gingen von der Bühne. Dabei hatte Bruckner seine erste, 1873 komponierte Fassung nach unerfreulichen Orchesterproben bereits überarbeitet und von 75 Minuten Spielzeit auf 55 heruntergekürzt. So hatte er etwa die zahlreichen Wagner-Zitate gestrichen.

Bruckner – ehrgeizig, selbstkritisch, skrupulös, perfektionistisch – machte sich nach dem Desaster der Erstaufführung noch einmal an die Arbeit. 1890 kam eine weitere Bearbeitung zur Uraufführung, die vor allem das *Finale* betraf und Bruckner endlich den ersehnten Erfolg brachte. Sie wurde zur meistgespielten Fassung, aber auch die 1877er-Version erklingt häufig. Am heutigen Abend aber wird die selten gespielte 1. Fassung aufgeführt, die

Bruckner 1873 dem Widmungsträger Richard Wagner persönlich in Bayreuth überreicht hat und die wegen entsprechender Zitate (aus *Tannhäuser*, *Tristan und Isolde* und dem *Ring*-Zyklus) auch »Wagner-Sinfonie« genannt wird. Zu Lebzeiten Bruckners kam sie nicht zur Aufführung. Sie wurde erst 1946, in den Trümmern Dresdens, unter der Leitung Joseph Keilberths uraufgeführt.

Mit seiner Dritten fand Bruckner endgültig zu jener Form- und Klangsprache, die auch die folgenden seiner insgesamt acht vollendeten Sinfonien prägen sollte: Kopfsatz und *Finale* modelliert die Sonatensatzform, in der prinzipiell mit drei Themen operiert wird. An zweiter Stelle steht ein »feierliches« *Adagio* als zentraler Satz, dem eine dreiteilige, strophisch angelegte Sonatensatzform mit zwei Themenblöcken zugrundeliegt. Es folgt ein *Scherzo* mit kontrastierendem *Trio*.

Bruckners individuelle Auffassung von der sinfonischen Idee schlägt sich vor allem in der hemmungslos monumentalen Anlage mit gigantischen räumlichen Ausmaßen und den oft bombastischen Klangballungen nieder. »Die gewaltigen Steigerungswellen, die bei Bruckner weitgehend die formalen Abläufe bestimmen, entsprechen Gefühlskurven, die steil ansteigend einen oder mehrere Höhepunkte erreichen und dann, meist abrupt, abfallen«, so beschreibt es treffend der Musikwissenschaftler Constantin Floros. Am Ende mündet alles in eine krönende Schlussapotheose. In der Dritten wird hier auf das signalartige Trompetensolo zurückgegriffen, mit dem die Sinfonie begann. Der Kreis schließt sich.

Verena Großkreutz



Angel Blue

Angel Blue hat sich in den letzten Spielzeiten als eine der einflussreichsten Sopranistinnen der Gegenwart erwiesen. Die zweifache Grammy-Preisträgerin, Gewinnerin des Beverly Sills Award 2020 und des Richard Tucker Award 2022, wird weltweit für ihren honigsüßen Sopran und ihre ergreifende Interpretation vieler der beliebtesten Rollen des Opernrepertoires gefeiert, wie Violetta

in Verdis *La Traviata*, Bess in Gershwins *Porgy and Bess*, Mimì in Puccinis *La Bohème* und Destiny/Loneliness/Greta in Terrence Blanchards *Fire Shut Up in My Bones*.

Die Saison 2024/25 ist eine von Angel Blues bisher beeindruckendsten, mit einem vielseitigen Programm an Operntitelrollen und Konzertprogrammen auf renommierten Bühnen weltweit. Beginnend in London mit der äußerst beliebten *Last Night of the Proms* kehrte Angel Blue auf ihre Heimatbühne an der Metropolitan Opera zurück, wo sie einen Großteil ihrer Saison verbringt. Im Herbst spielte sie die Margarita Xirgu in Osvaldo Golijovs erster Oper *Ainadamar* und in zwei getrennten Einsätzen im Winter und Frühling gibt sie ihr lang erwartetes Debüt als Aida unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin.

Yannick Nézet-Séguin spielt auch in Angel Blues Konzertplan eine wichtige Rolle, wenn sie den Dirigenten und das Rotterdams Philharmonisch Orkest auf Tournee in den Niederlanden, Deutschland und Frankreich begleitet. Die Sopranistin gibt zwei Debüts in der Oper, als Mimì in der Produktion von *La Bohème* der Bayerischen Staatsoper und in der Titelrolle in Verdis *Luisa Miller* – ebenfalls ein Rollendebüt. Sie tritt zweimal in der Carnegie Hall auf, zuerst in einem Konzert mit dem legendären Pianisten Lang Lang und dann mit dem Met Opera Orchestra und Yannick Nézet-Séguin. Zu ihren Konzertverpflichtungen gehören Beethovens neunte Sinfonie mit Michael Tilson Thomas und dem Houston Symphony Orchestra, ein Solokonzert an der Los

Angeles Opera und Aida in einem Konzert mit dem Baltimore Symphony Orchestra unter der Leitung von Jonathon Heyward.

Angel Blue ist in über vierzig Ländern aufgetreten, darunter Ungarn, Kasachstan, Indien, Israel, Jordanien, Libanon, Türkei, Südkorea, China, Bahrain, die Vereinigten Arabischen Emirate, Russland, Brasilien und Mexiko. Sie wuchs in Kalifornien auf und schloss ihr Musikstudium an der UCLA ab. Sie lebt mit ihrem Mann und ihrem Sohn in New Jersey.

Angel Blue gibt heute ihr Debüt in der Kölner Philharmonie.



Rotterdams Philharmonisch Orkest

Gegründet 1918, zählt Rotterdams Philharmonisch Orkest zu den führenden Orchestern Europas. Nach den ersten Pionierjahren entwickelte sich das Orchester unter Eduard Flipse, dem Chefdirigenten ab 1930, zu einem der führenden Klangkörper der Niederlande. In den 1970er Jahren erlangte das Orchester unter Jean Fournet und Edo de Waart internationale Anerkennung. Die Ernennung von Valery Gergiev läutete eine neue Blütezeit ein, die mit Yannick Nézet-Séguin und Lahav Shani, dem Chefdirigenten ab 2018, fortgesetzt wurde.

Das Rotterdams Philharmonisch Orkest ist in der Konzerthalle De Doelen zu Hause, ist aber auch häufig an anderen Orten zu hören – von lokalen Konzertsälen bis hin zu den renommiertesten Sälen im In- und Ausland. Seit 2010 ist das Rotterdams Philharmonisch Orkest Residenzorchester des Pariser Théâtre des Champs-Élysées. Mit Auftritten von den lokalen Spielstätten bis hin zu Konzertsälen weltweit, pädagogischen Aufführungen und Gemeinschaftsprojekten erreicht das Orchester jährlich 150.000 bis 200.000 Zuhörer, darunter viele junge Menschen.

Seit den bahnbrechenden Mahler-Aufnahmen mit Eduard Flipse in den 1950er Jahren hat das Rotterdams Philharmonisch Orkest zahlreiche von der Kritik hochgelobte Aufnahmen vorgelegt. Für

die Wiederveröffentlichung historischer Aufnahmen gründete das Orchester sein eigenes Label Rotterdam Philharmonic Vintage Recordings. Live-Streams der Konzerte sind regelmäßig über die Online-Plattform Medici.tv zu sehen. Während des Coronavirus-Ausbruchs erreichte das Orchester sein Publikum mit digitalen Inhalten. Besonders hervorzuheben ist eine gestreamte Aufführung von Beethovens »Ode an die Freude«, die drei Millionen Mal angesehen wurde und weltweit Schlagzeilen machte.

In der Kölner Philharmonie war das Rotterdams Philharmonisch Orkest zuletzt im Juni 2019 zu Gast.

Die Mitglieder von Rotterdams Philharmonisch Orkest

Chefdirigent
Lahav Shani

Ehrendirigent
Yannick Nézet-Séguin

Ständiger Gastdirigent
Tarmo Peltokoski

Violine I
Marieke Blankestijn *Konzertmeisterin*
Tjeerd Top *Konzertmeister*
Quirine Scheffers
Hed Yaron Mayersohn
Saskia Otto
Arno Bons
Rachel Browne
Maria Dingjan
Marie-Jose Schrijner
Noemi Bodden
Petra Visser
Sophia Torrenga
Hadewijch Hofland
Annerien Stuker
Alexandra van Beveren
Marie Duquesnoy
Giulio Greci

Violine II
Charlotte Potgieter
N.N.
Frank de Groot
Laurens van Vliet
Elina Hirvilammi-Staphorsius
Jun Yi Dou
Bob Bruyn
Eefje Habraken
Maija Reinikainen
Wim Ruitenbeek
Babette van den Berg
Melanie Broers
Sarah Décamps
Tobias Staub

Viola
Anne Huser
Roman Spitzer
Galahad Samson
José Moura Nunes
Kerstin Bonk
Janine Baller
Francis Saunders
Veronika Lenártová
Rosalinde Kluck
Léon van den Berg
Olfje van der Klein
Jan Navarro

Violoncello
Emanuele Silvestri
N.N.
Joanna Pachucka
Daniel Petrovitsch
Mario Rio
Eelco Beinema
Carla Schrijner
Pepijn Meeuws
Yi-Ting Fang
Killian White

Kontrabass
Matthew Midgley
Ying Lai Green
Jonathan Focquaert
Robert Franenberg
Arjen Leendertz
Ricardo Neto
Javier Clemén Martínez

Flöte

Juliette Hurel
Joséphine Olech
Manon Gayet

Flöte/Piccoloflöte

Beatriz Da Silva Baião

Oboe

Karel Schoofs
N.N.
Anja van der Maten

Oboe/Englischhorn

Ron Tijhuis

Klarinette

Julien Hervé
Bruno Bonansea
Alberto Sánchez Garcia

Klarinette/Bassklarinette

Romke-Jan Wijmenga

Fagott

Pieter Nuytten
Lola Descours
Marianne Prommel

Fagott/Kontrafagott

Hans Wisse

Horn

David Fernández Alonso
Felipe Santos Freitas
Wendy Leliveld
Richard Speetjens
Laurens Otto
Pierre Buizer

Trompete

Alex Elia
Adrián Martínez Martínez
Simon Wierenga
Jos Verspagen

Posaune

Pierre Volders
Alexander Verbeek
Remko de Jager

Bassposaune/Kontrabassposaune

Rommert Groenhof

Tuba

Hendrik-Jan Renes

Pauke/Schlagwerk

Danny van de Wal
Ronald Ent
Martijn Boom

Harfe

Albane Baron



Yannick Nézet-Séguin

Yannick Nézet-Séguin, 1975 in Montreal geboren, studierte Klavier, Dirigieren, Komposition und Kammermusik am Konservatorium in Montreal sowie Chorleitung am Westminster Choir College in Princeton, New Jersey. Anschließend setzte er seine Ausbildung bei einigen namhaften Dirigenten fort, vor allem bei Carlo Maria Giulini. Heute zählt er zu den international gefragtesten Dirigenten.

Yannick Nézet-Séguin wurde 2018 zum Musikdirektor der Metropolitan Opera in New York ernannt. Zuvor war er bereits Musikdirektor des Philadelphia Orchestra (dessen künstlerischer Leiter und Chefdirigent er seit 2000 ist) und des Orchestre Métropolitain (Montreal). 2016/17 wurde er nach Nikolaus Harnoncourt und Bernard Haitink das dritte Ehrenmitglied des Chamber Orchestra of Europe. Das Ende seiner zehnjährigen Amtszeit beim Rotterdams Philharmonisch Orkest fiel mit den Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des Orchesters in seiner Heimatstadt zusammen und gipfelte 2018 in einer gefeierten Europatournee zu den Sommerfestivals.

Yannick Nézet-Séguin hat mit vielen führenden europäischen Ensembles zusammengearbeitet und pflegte eine enge Zusammenarbeit mit den Berliner Philharmonikern, den Wiener Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Chamber Orchestra of Europe sowie dem London Philharmonic Orchestra, dessen Erster Gastdirigent er von 2008 bis 2014 war. Er trat mehrfach bei den BBC Proms und vielen europäischen Festivals auf, u. a. bei den Festivals in Edinburgh, Luzern, Salzburg, Berlin und Grafenegg. Zu seinen Sommerauftritten in Nordamerika zählen das Mostly Mozart Festival in New York sowie die Festivals in Lanauidière, Vail und Saratoga. Einst Chorleiter, Assistenzdirigent und Musikberater an der Opéra de Montréal, dirigierte er seither an der Wiener Staatsoper, dem Teatro alla Scala, dem Royal Opera House Covent Garden, der Nationale

Opera in den Niederlanden, der Wiener Staatsoper und den Salzburger Festspielen.

In der Kölner Philharmonie dirigierte Yannick Nézet-Séguin zuletzt im August 2018, damals ebenfalls am Pult des Rotterdams Philharmonisch Orkest.

März

SO
23
11:00

Martín García García *Klavier*

Hans Imhoff Konzert

Frédéric Chopin

Polonaise-Fantaisie As-Dur op. 61
Sonate für Klavier Nr. 1 c-Moll
op. posth. 4

Federico Mompou

Variations sur un thème de Chopin

Isaac Albéniz

La Alhambra. Suite für Klavier (Auszug)
Iberia. Band 3 – für Klavier (Auszug)

Fliege, kleines Handtuch und Glücksbringer-Kette – mit diesen drei Accessoires betritt Martín García García in aller Regel die Bühne. Am Klavier möchte er dann nur noch »den Moment genießen« – gute Voraussetzungen für einen unvergesslichen Konzertabend. Martín García García hat in Gijón mit fünf Jahren mit dem Klavierspielen begonnen – nachdem er seinem älteren Bruder jeden Tag beim Üben zugehört hatte. Zu seinen späteren Vorbildern zählt er Jerome Rose, bei dem er schließlich in New York studiert hat. In der Kölner Philharmonie präsentiert García Musik, die sein bisheriges Leben geprägt hat. Mit Werken von Frédéric Chopin hat er sich 2019 beim Klavierwettbewerb von Warschau auszeichnen können. Federico Mompou und Isaac Albéniz stammen aus seiner spanischen Heimat.

10:00 Einführung in das Konzert

SO
23
16:00

Alexander Wanat *Schauspiel*

Alinde Quartett

Eugenia Ottaviano *Violine*

Guglielmo Dandolo Marchesi

Violine

Gregor Hrabar *Viola*

Bartolomeo Dandolo Marchesi

Violoncello

Kinderkonzert

Von Träumen, Tönen, Tarantella – ein
musikalisches Abenteuer in Italien

Das Alinde Quartett nimmt die kleinen und großen Zuschauer mit auf eine musikalische Reise nach Italien. Dabei wird das Konzertpodium zu einer Piazza, wo musiziert, getanzt und gelacht wird. Wenn das Alinde Quartett eine wilde Tarantella anstimmt, können die kleinen Besucherinnen und Besucher unmöglich still auf ihren Plätzen sitzen bleiben. Der Schauspieler Alexander Wanat und das Streichquartett laden dazu ein, Italien von seiner schönsten Seite kennenzulernen und einen abenteuerlichen Nachmittag zu erleben, mit Geschichten aus Italien, mit viel temperamentvoller Musik von früher und heute und mit ausgelassenen Tänzen.

MO
24
20:00

Nina Stemme *Sopran*

Royal Stockholm Philharmonic Orchestra

Ryan Bancroft *Dirigent*

Andrea Tarrodi

Liguria
für Orchester

Gustav Mahler

Kindertotenlieder
für Singstimme und Orchester. Texte
von Friedrich Rückert

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64 CS 26

Die schwedische Mezzosopranistin Nina Stemme zählt seit drei Jahrzehnten zu den weltbesten Stimmen, nicht nur auf der Opernbühne. Die für ihre erfüllende Ausdruckstiefe und ihr balsamisches Melos gerühmte Sängerin ist auch im Liedfach und da speziell bei Gustav Mahler ein Erlebnis. Mit dem Königlichen Philharmonischen Orchester Stockholm, das seit 2023 von Ryan Bancroft geleitet wird, taucht Nina Stemme jetzt in die ergreifenden und ebenfalls empfindsamen Welten der »Kindertotenlieder« ein, die Mahler 1904, drei Jahre vor dem Verlust seines eigenen Kindes, schrieb. Zuvor spielt das Orchester von der schwedischen Komponistin Andrea Tarrodi eine zeitgenössische Hommage an Ligurien. Das Konzertfinale gehört dann Tschaikowskys von wilder Leidenschaft aufgeladene »Schicksalsinfonie« Nr. 5.

19:00 Einführung in das Konzert

DI
25
20:00

Simply Quartet

Danfeng Shen *Violine*

Antonia Rankersberger *Violine*

Xiang Lyu *Viola*

Ivan Valentin Hollup Roald

Violoncello

Rebecca Clarke

Poem
für Streichquartett

Wolfgang Amadeus Mozart

Streichquartett B-Dur KV 458
(»Jagd-Quartett«)

Wynton Marsalis

III. Creole Contradanzas
aus: At the Octoroon Balls
(String Quartet No. 1)

Edward Grieg

Streichquartett Nr. 1 g-Moll op. 27

Internationalität ist Trumpf: Gegründet in China, ausgebildet unter anderem in Madrid, beheimatet in Wien – kein Wunder, dass das Simply Quartet immer große Ziele verfolgt. Als ehemalige »ECHO Rising Stars« kehrt das Ensemble nun nach Köln zurück. Die Mitglieder des Simply Quartet sind stets auf der Suche und möchten das Verständnis für Musik immer wieder neu vertiefen, ob bei klassischen oder bei modernen Werken. Dient »Simply« dabei als Beschreibung ihres gemeinsamen Weges? Mitnichten: »In Schanghai gab es nahe des Konservatoriums ein Restaurant namens »Simply Thai«. Das hat uns allen gefallen.« Das Simply Quartet schöpft aus Einflüssen, die das Miteinander bis heute prägen. Dazu zählt neben China und Österreich auch Norwegen, das Heimatland des Cellisten.

DO
27
12:00

12 Kölner Grundschulklassen

Gürzenich-Orchester Köln
Mariano Chiacchiarini *Dirigent*

Maike Hiller, Johanna Risse,
Anna Rizzi, Clara Siegmund
Choreinstudierung

Christoph Bertram *Schauspieler*
Eva Marianne Kraiss *Schauspielerin*
Franziska Seeberg *Regie*
Cordula Körber *Ausstattung*

Grundschulkonzert: Singen
mit Klasse! Karneval der Gefühle

Thierry Tidrow

Karneval der Gefühle – nach einem
Libretto von Pauline Jacob
Uraufführung

*Ein Kompositionsauftrag der Köl-
ner Philharmonie (KölnMusik) und
Philharmonie Luxembourg*

Fördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

KölnMusik in Kooperation mit
Gürzenich-Orchester Köln
Für den Besuch der Aufführung ist für
interessierte Grundschulklassen eine
Anmeldung unter [koelner-
philharmonie.de/education](http://koelner-
philharmonie.de/education)
erforderlich.

SO
30
11:00

wie 27.03., 12:00

Familienkonzert: Singen mit Klasse!
Karneval der Gefühle

KölnMusik in Kooperation mit
Gürzenich-Orchester Köln

SO
30
16:00

Ronald Brautigam *Hammerklavier*

Die Kölner Akademie
Michael Alexander Willens *Dirigent*

Johann Wilhelm Wilms
Ouvertüre f-Moll
für großes Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester G-Dur
KV 453

Louise Farrenc
Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 32

Unerhört anders: Wenn Ronald Brautigam am Hammerklavier Platz nimmt, klingt selbst vermeintlich Wohlbekanntes auf einmal aufregend neu und überraschend ungewohnt. Mit seinem kompromisslosen Spiel hat er dabei nicht selten zu einer Neubewertung selbst prominenter Komponisten beigetragen. Mit unerhörtem Vergnügen stürzt sich die Koryphäe der alten Instrumente auf Klassiker wie Mozart und fördert dabei Verblüffendes zu Tage, doniert mal in die Tasten oder entlockt dem Hammerflügel einen grandiosen Reichtum verschiedenster Farben. Seit 2009 arbeitet er dabei eng mit der Kölner Akademie und deren Leiter Michael Alexander Willens zusammen, mittlerweile liegen hochgelobte Gesamteinspielungen der Klavierkonzerte von Mozart und Beethoven vor. In eher unbekannte Hörgefilde entführt das entdeckungsfreudige Kölner Orchester anschließend auch mit der 1. Sinfonie von Louise Farrenc, eine der wenigen erfolgreich komponierenden Frauen im 19. Jahrhundert.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

SO
30
20:00

Ian Bostridge *Tenor*

Oberon Trio

Henja Semmler *Violine*
Antoaneta Emanuilova *Violoncello*
Jonathan Aner *Klavier*

»Liebst du um Schönheit«

Werke von **Gustav Mahler, Franz Schubert** und **Clara Schumann**

Lieder sind für ihn Erlebnisreisen, emotionale Achterbahnfahrten. Tenor Ian Bostridge wagt in dieser Kunstform immer das Äußerste, denn sie verlangt von ihm das Äußerste seiner künstlerischen Möglichkeiten. Höchste Ansprüche sind für Bostridge die einzige Messlatte. Ob Momente absoluter Glückseligkeit oder Todes-Traurigkeit, ob jubelnder Überschwang oder weltentrückte Melancholie: Der britische Tenor Ian Bostridge lotet den Gehalt von Liedern stets mit intellektueller Schärfe und dichter emotionaler Bandbreite aus. Das macht seinen Vortrag immer wieder unverwechselbar. Seit vielen Jahren schon steht sein Name für anspruchsvollen Liedgesang. Mit dem Oberon Trio hat er ein neues Programm erarbeitet, das sich der Suche nach Schönheit widmet.

SO
01
Juni
20:00

Lisa Batiashvili *Violine*

London Symphony Orchestra
Sir Antonio Pappano *Dirigent*

Hector Berlioz

Ouverture du Corsaire op. 21
für Orchester

Symphonie fantastique op. 14
Épisode de la vie d'un artiste
für Orchester

Karol Szymanowski

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1
op. 35

»Es ist ein Tanz zwischen Erotik und Mitgefühl, zwischen einer Traumwelt und der bitteren Realität.« So beschreibt Geigerin Lisa Batiashvili das erste Violinkonzert von Karol Szymanowski, in dem die Leidenschaften einer Mainacht zum Klang werden. Szymanowskis schwelgerisches Virtuosenwerk präsentiert Batiashvili gemeinsam mit dem London Symphony Orchestra und dessen Chefdirigenten Sir Antonio Pappano, die mit Hector Berlioz' »Symphonie fantastique« eine weitere furiose Liebesgeschichte zum Klingen bringen. Vom Ballsaal ins Naturidyll, vom Opiumrausch zum Hexentanz – reinste Romantik! Nicht minder funkelnd und elegisch: die zündende Ouvertüre »Le Corsaire«, welche Berlioz mit dem freigeistigen Freibeuter Lord Byrons in Verbindung brachte.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Abo Internationale Orchester



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Verena
Großkreutz ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.

Fotonachweis: Angel Blue © Dario Acosta;
Rotterdams Philharmonisch Orkest ©
Guido Pijper; Yannick Nézet-Séguin ©
George-Etheredge

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH